

"Ich habe Ihnen einen Fall von Hundequälerei zu melden"

Autor(en): **Handelsman, John Bernard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 33

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Grossmutter das Schwänzchen verlor ...

Die Hundstage in unserer Familie begannen an jenem Nachmittag, als Mutter etwas Tropfendes, Kleines aus dem Einkaufskorb in die Höhe hielt und erklärte: «Das ist Zwirbel. Er ist noch nicht stubenrein. Aber er hat die treuesten und sanftesten Augen der Welt...»

Damit war unsere Familie endgültig auf den Hund gekommen.

Das kleine, tropfende Häufchen entwickelte sich mittels Kraftnahrung und den vielen guten

«Büchsen-Mampfi-Mampfi», die jedes Hundeherz und jeden Fabrikanten von Dosenahrung so froh und gesund machen, explosionsartig. Was wir zuerst für einen Rehpinscher, dann für einen Dackel hielten, wuchs an und wollte nicht mehr bremsen.

Mit der Zeit verschwand auch die Sanftmut aus den Augen. Unsere Bastard-Cocktail-Mischung wurde zum Hundeschreck, zum roten Hund der Hundeanlage. Kaum tauchte er auf, wurden alle Rassetiere an die Leine genommen, und Mutter erhielt von den vornehmen Hunde-Besitzerinnen Blicke, die Bände bellten.

Wen wundert's nun, dass unser Zwirbel-Hund mit Komplexen beladen wurde. Für einen Tierpsychiater wäre er ein interessanter Fall gewesen – vielleicht hätte man ihn mit gutem Zureden heilen können. So aber entwickelte er eine Aggressivität, die uns in Schrecken versetzte. Kein Pöstler, kein Besuch, kein Pudel war vor ihm sicher – er knurrte sich durchs Leben. Verbissen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Nie werde ich jenen schrecklichen Sonntagsspaziergang vergessen, als die ganze Familie frisch herausgeputzt durch die Strassen wandelte. Grossmutter hatte sich trotz Hundstage-Wetter ein paar Nerzschwänze um die Schultern gelegt – weniger der Abendkühle, als vielmehr der neidischen Blicke ihrer Nachbarschaft wegen. Zwirbel tänzelte voraus, kündete uns bei jeder Kreuzung mit lautem Gebell an – da schickte uns das Schicksal einen Dackel über den Weg. Ausgerechnet. Wo unser Hund die Dackel besonders auf dem Strich hatte.

Wir haben alles versucht, um

unsere Bastard-Mischung noch rechtzeitig ans Halsband zu bekommen und den Zusammenstoss zu vermeiden. Umsonst. Ein jaulender, kläffender Hundeknäuel toste über den Asphalt – Fenster wurden geöffnet. Vater schrie nach Wasser. Und Grossmutter hieb mit dem Schirm auf den kämpfenden Haufen ein. Endlich reichte jemand eine Blumenvase. Wir spritzten. Denn Wasser ist das Allerweltsmittel gegen kämpfende Bastarde.

Sie liessen endlich voneinander los. Der Dackel heulte. Die Besitzerin ebenfalls. Mutter hielt unsern Kämpfer auf dem Arm – und Grossmutter wurde bleich: auf dem Boden lag ein abgebissenes Schwänzchen!

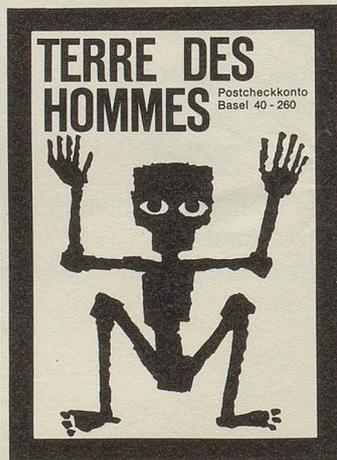
Wir schauten sofort nach. Bei unserm Hund war die Sache in Ordnung.

«Machen wir uns aus dem Staub», flüsterte Mutter, «so ein Dackelschwanz ist nicht billig...»

Dann schimpfte sie leise: «Du dummer, böser Bub, du – hast dem armen Dackelchen das Schwänzchen abgebissen!»

Und unser Kämpfer wedelte geschmeichelt.

Zu Hause sahen wir dann, dass es Grossmutter's Schwänzchen war. Ihr Nerz hatte beim Zweikampf dran glauben müssen. Mutter fiel ein Stein vom Herzen – nur Zwirbel war leicht sauer. Was war so ein Grossmutter-Schwänzchen gegen einen richtigen Dackel-Schwanz!



«Ich habe Ihnen einen Fall von Hundequälerei zu melden.»

Wider-Sprüche

VON BEAT LÄUFER

Wozu eigentlich ganze Fremdsprachen lernen, wo doch schon ein paar Fremdwörter vollauf genügen, um andern klarzumachen, dass sie Ignoranten sind?



Niemand vergällt dir das Intelligentsein als solches. Und wenn du auch noch Geld hast, so darfst du sogar ein Intellektueller sein.



«Skylabile» Gemütsverfassung: unser Niedergang ist gewiss; nur im Hinblick auf die Ursachen des Debakels und die Absturzstelle tappen wir noch im dunkeln.



Vorteil der neuen Achtungstellung: du darfst die Füsse so sanft zusammenstellen, dass dein Kopf nicht unfreiwillig nickt.



Ein «selbständig» Denkender stösst auf einen «anders» Denkenden. Nach einem gereizten Wortwechsel denken beide gleich unselbständig.



Intelligenz ist oft nichts anderes als fahrlässiger Verschleiss, Dummheit nichts anderes als künstliche Verknappung geistiger Energie.